

Freie Presse vom 19. 04. 2010

Der Abschied vom Wohlstands-Märchen

Sozialwissenschaftler Miegel im "Peniger Gespräch"

Von Jan Leißner

Penig. Die Prophezeiung vom ewig währenden wirtschaftlichen Wachstum und sich mehrenden materiellen Wohlstand verbannt der Sozialwissenschaftler Meinhard Miegel ins Reich der Märchen. Den mehr als 100 Besuchern des "Peniger Gesprächs" vermittelte der 70-jährige am Freitagabend im Gymnasium eine ernüchternde Analyse der gesellschaftlichen Situation. "Ein großer Teil der Weltwirtschaft wird weiter expandieren, doch es wird mehr Verlierer als Gewinner geben. Wir müssen darauf vorbereitet sein, dass der materielle Wohlstand vieler Menschen sinken wird", so Miegel. Es sei an der Zeit, sich darauf einzustellen. Er wolle dabei kein "Gürtel enger schnallen" verordnen. "Ich sage nur, wundert euch nicht" - über steigende Preise für Lebensmittel, Energie oder Benzin nach dem bisherigen Raubbau an den natürlichen Ressourcen. Dabei hält der Vorstandsvorsitzender des "Denkwerks Zukunft - Stiftung kulturelle Erneuerung" durchaus etwas von Märchen. Vor allem von Klassikern der Gebrüder Grimm wie Hans im Glück. Weil in ihnen die "Wertschätzung des Immateriellen" gepredigt werde.

So verliert der Hans zwar seinen Klumpen Gold, ist aber am Ende dennoch zufrieden. "Wir werden künftig Wohlstand neu definieren müssen, nämlich immateriell", meint der Bonner Professor.



Meinhard Miegel im "Peniger Gespräch". J. Leißner

Bildung könne dazu beitragen, dass künftige Generationen unabhängig von materiellen Attributen ein zufriedenes Leben führen können. Alternativ drohten Verbitterung und soziale Spannungen. Es brauche eine breite öffentliche Diskussion über Zukunftsfragen, auf die derzeit die Politik nur überholte Antworten aus früheren Wachstumsperioden habe. Eine Botschaft, die im Peniger Publikum auf jeden Fall angekommen ist. "Das Problem wird schon erkannt", meinte Miegel nach der Podiumsdiskussion.